

Die Perle

Zeitschrift für die gesamte Perlen-Industrie, sowie Schmuckwaren-, Befah- und
Devotionalien-Branche

Nummer 8

Naunhof, den 10. August 1927.

4. Jahrg.

Für Inserate frei!

Giov. ASCIONE & Figlio

(Neapel) TORRE DEL GRECO (Italien)

Manufaktur Export

gegr. 1855

Code: A.B.C. 5th Edition

Tel. 24 Torre del Greco Telegramm-Adr.: Coralli

**Korallen, Cameen,
Schildpatt, Perlmutter**

Fillgran, Mosaik, gezüchtete Perlen
Imitationsperlen, Bijouterie, Elfen-
bein, Juwelen, Muscheln.

Kunsthorn- „Glorith“

erzeugen in erstklassiger Qualität nach
eigenem Verfahren in **Platten, Stäben,
Röhren**, in allen Farben und Büffel-
hornarten, **Koralle, Elfenbein**,
durchsichtig, **Bernstein, Schildpatt,
Marmor** etc.

**„Glorith“-Kunsthornwerke Schiel & Co.
Sternberg-Mähren.**

Wiener Büro u. Lager: **Wien XVI,**
Thaliastraße 55. Budapest Büro u. Lager: **Budapest, VI,**
Podmaniczky uoca 59.

Berliner Büro und Lager:
BERLIN S 42, Alexandrinenstraße 95/96.

(71)

Für Inserate frei!

Die Perle

Zeitschrift für die gesamte Perlen-Industrie, sowie Schmuckwaren-, Befatz- und Devotionalien-Branche

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugspreis (im voraus zahlbar) f. Deutschland Grundpreis RM. 3.— pro Vierteljahr | Anzeigenteil: Die 4 gesp. Millimeterzelle od. der. Raum 0.15 RM. Bei Wieder-
für Oesterreich und Ausland nach besonderer Vereinbarung. Einzelheft RM. 1.50 | holg. hob. Rabatt. Stellengesuche mm zelle 0.10 RM. Platzvorschrift 50% Aufschlag.

Bestellungen sind aus verlagstechnischen Gründen bis auf weiteres direkt an d. Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof zu richten. Erfüllungsort für alle Aufträge und Zahlungen: Naunhof bei Leipzig, Telefon Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG „DIE PERLE“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig. Schriftwechsel an den Verlag in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Redaktion: Für den Handelsteil: Alfred Engelmann, Naunhof, für den technischen Teil O. W. Felix, Morchenstern b. Gablonz. Der Nachdruck sämtl. Originalartikel ist nur mit ausdrückerl. Genehmigung des Verlages „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig gestattet.

Nr. 8

Naunhof bei Leipzig, den 10. August 1927.

4. Jahrg.

Wirtschaftsüberblick der Perlenindustrie an der Halbjahreswende.

Von G. Nestler.

Nachdruck verboten.

Wenn wir am Beginn der zweiten Jahreshälfte einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Perlengeschäftes in dieser kurzen Spanne Zeit ziehen, so hat dies seine besonderen Gründe. Erstens einmal müssen wir die Geschäftsläufe der Echtperle einerseits und die Geschäftsläufe der Kunst- und Imitationsperle andererseits auseinanderhalten.

Es ist hinreichend bekannt, daß am Perlenmarkte durch die genügend ausgestreuten Nachrichten von Zuchtperlenunterschieden der Perlenhandel einigermaßen beunruhigt wurde, allerdings ohne Grund, denn wir wissen andererseits doch auch, daß man Hilfsmittel und Apparate an der Hand hat, die Natur- und die Zuchtperle genau zu unterscheiden.

Weit ungünstiger waren unseres Erachtens die von Perlenhändlern auf verschiedenen Handelsplätzen vielfach überstürzten Perlenverkäufe, die auch ein vorübergehendes Sinken der Perlenpreise zur Folge hatten. Tatsache ist, daß Naturperlen in ziemlichen Quantitäten abgesetzt wurden und wir möchten sagen, die Konjunktur hat erst in den letzten Wochen einigermaßen abgeflaut. Auch Zuchtperlen wurden in ziemlicher Menge abgesetzt.

Was die Imitationsperlen anbelangt, konnten wir zu Beginn des Jahres eine befriedigende Konjunktur nachweisen. Leider Gottes führte aber der flotte Geschäftsgang dazu, daß viele unlautere Elemente sich diesem Erwerbszweige zuwandten und die Folge war natürlich ein unerhörter Preisdruck, der die namentlich mit Perlsilber dekorierten Glasperlen diskretierte. Hier erfüllte sich wieder einmal der alte Erfahrungssatz, daß eine Ware, die im Preise nahezu entwertet wird sehr bald außer Kurs kommt und die Perlenerzeuger konnten auch tatsächlich die Wahrnehmung machen, daß alsbald eine Stockung des Geschäftes bemerkbar wurde. Man hat allerdings versucht, die Ursache dieser Stockungen verschiedenen äußeren Konkurrenzmanövern zuzuschreiben, maite auch das Schreckgespenst der japanischen Konkurrenz in allen Farben aus, in Wirklichkeit war die ganze Sache ein Geschäftsmannöver, auf das die Perlenerzeuger wieder einmal blindlings hereinfielen. Es muß zwar festgestellt werden, daß Japan mit als Konkurrent in diesem Falle auftrat, aber sowohl Paris als auch die spanischen Perlenerzeuger wußten diese Konkurrenz in Schach zu halten durch

Qualitätsdarbietungen, aber in gewissen Perlenerzeugungsgebieten suchte man das Allheilmittel in der Warenverschlechterung und das hatte seine bösen Folgen.

Was die Holzperlenindustrie anbelangt, so kann festgestellt werden, daß das Geschäft im ersten Wirtschaftshalbjahr hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb. Man rechnet aber damit, daß alsbald eine Neubelebung zu konstatieren sein wird, umso mehr, da man für Holzperlen wieder ein größeres Interesse an den Tag legt.

In Besatz- und Stickperlen, sowie in Schmelzperlen bewegte sich das Geschäft im ersten Wirtschaftshalbjahr schleppend. Günstig gestalten sich jedoch die Aussichten für mit Perlsilber dekorierte Schmelzperlen, die neuerlich als Modeaufputzwaren Verwendung finden werden. Für Fransén und Behänge ließ sich der Perlenbedarf erfreulich an, aber die Preise waren durchwegs sehr gedrückt. Leider gut war der Geschäftsgang in Hohlglasperlen, die verwachst heute noch in ziemlichen Quantitäten abgesetzt werden.

Die Geschäftsaussichten für das zweite Halbjahr können wir als durchaus günstig bezeichnen. Als Schmuckartikel behauptet die Perle für Halsketten, Armbänder usw. wieder das Feld, außerdem macht sich ein lebhaftes Interesse für Schmelz- und Stickperlen bemerkbar. Die Frage der Konjunkturdauer freilich läßt sich nicht strikte beantworten, sicher ist aber das eine, daß die Perle, sowohl als Zier, als auch als Aufputzartikel in der kommenden Modesaison nach wie vor einen gewissen Vorrang behalten wird.

Vorbereitungen in der Schmuckmode für die kommende Saison.

Von Paul Gebert-Paris.

Nachdruck verboten.

Die neueste Schmuckmode wird im Zeichen lebhafter Kontrastwirkungen von harmonischem Ausgleich stehen. So viel die Probeentwürfe erkennen lassen, strebt Frankreich und vor allem Paris wieder an die Führung für die Modeindustrie überhaupt zu übernehmen und da gilt für die kommende Saison die Parole „Schwarz-Weiß“.

Die Perlenindustrie machte damit den Anfang. Die bescheidenen Versuche mit der Aufnahme schwarzer Schlißperlen in den herrlichen Wachsperlschnüren fanden überall begeisterte Aufnahme und es wird nicht lange dauern, wird auch die Nachfrage nach kleinen schwarzen Schmelzperlen und Lampenperlen im Steigen begriffen sein. Ja selbst bei Armbändern, Halsperlbändern usw. spielt diese

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

Farbenkombination jetzt eine wichtige Rolle. Gewöhnlich handelt es sich um die Aufnahme von schönen Wachsperlen in den Größen von 5, 6 und 7 mm, neben kleinen Jettperlen in den Größen von 2—4 mm.

Die lange Halskette wurde nicht abgelehnt, sie wird aber in einer neuen Doppelreihenaufmachung mit Schieber bemustert, ähnlich wie wir solche seinerzeit bei den Schnurenketten beobachten konnten. Bei diesen neuen Kettenformen treffen wir auch sehr schöne Quasten aus verwachsenen Stickperlen und Quasten aus Metalldrahtgeflechten an. Die Halskolliers sind ebenfalls aus Jett und Wachsperlen hergestellt, mitunter geknotet oder durch Gold- oder Silberscheibchen, sowie Kristallplättchen unterteilt. Die Schlangengliederketten als Kolliers sind ebenfalls wieder in den Kollektionen anzutreffen, diesmal jedoch hauptsächlich in den Farben Elfenbeinweiß. Unterteilungen durch Kleinperlen sind nicht erfolgt und nimmt sich daher ein derartiges Kollier wirklich wie ein Schlangenhalsband aus.

Was die Zusammenstellung der Bijouterien, Hutzierartikel und Schieberformen anbelangt, ist in erster Reihe hervorzuheben, daß außer Schwarzglas, Jett- und Kunstmassematerial, Zierauflagen aus Similisteinen, Buntblechen und Perlen verwendet werden.

Schöne Kontrastwirkungen erzielt man auch mit Weißperlmuttereinlagen, die in Form kunstvoll ausgeführter Schnitzarbeiten zur Anwendung kommen. Bei Schnallen und Schiebern spielen die Orientdekore eine besondere Rolle. Ausführungen dieser Art stammen aus Frankreich und werden dort von Fachleuten durchgeführt. Die Technik besteht in der Kunst ähnlich, wie bei den Seidebonbonwaren Flächendekore zu erzeugen, die glasklare Hartlacküberfänge aufweisen. Ausländische Erzeuger strengen sich vielfach an, diese Dekore nachzuahmen, doch erkennt man diese Nachahmungen auf den ersten Blick und spricht sie als minderwertige Imitationen an. Außer den hier aufgezählten Neuheiten im Genres der Schwarzweißmode tauchen von England protegiert neue Broschenformen aus Feinmetall mit Emaildekoren, Perlen und Similisteinen auf. Selbst Granaten kommen dabei wieder zu Ehren. Diese Bröschchen sind als Busennadeln gedacht zum Festigen der hauchdünnen Seidenblusen oder zur Festigung der feinen Spitzen, die als Ueberwurf auf den Seidekleidern verwendet werden.

Die Herrenmode interessiert sich für Ketchennadeln für Schlips, ferner für Manschettenknöpfe im Genres der Muckelformen. Diese Muckel sind aus Kristallglas, werden in Metall gefaßt und sind gewöhnlich mit einem Buntpapierzierblatt unterlegt. Das als Linse wirkende Muckelstück vergrößert dadurch die Papierzeichnung und gibt dem Knopfstück dadurch überhaupt ein schönes Aussehen. Auch aus Glas erzeugte Muckel mit Basrelieffiguren, die irgendwie malerisch ausgestattet sind, kommen dabei in Frage. Mitunter dienen auch sternförmig geschnittene Perlmutterplättchen als Zierunterlage. Artikel dieser Ausführung haben günstige Absatzchancen, wie man ja jetzt überhaupt allen Neuheiten wieder ein gesteigertes Interesse entgegen bringt.

Doppelhalsketten wieder modern.

Nachdruck verboten.

In Frankreich bemustert man derzeit wieder stark Halsperlketten, jedoch nicht in der einfachen Kolliersform, sondern in mehrteiligen Perlketten, die durch Schubert verbunden sind. Die Perlketten bestehen aus Wachsperlen feinsten Ausführung, während die Schubert aus einem Jettmaterial oder auch aus Schwarzglas hergestellt und mit Vertiefungen zur Aufnahme von Similisteinen ausgerüstet sind. Perlkolliers einfacher Ausführung werden mit Anhängern ähnlicher Art ausgestattet. Als besonders vornehm gelten die statt mit Knoten mit winzigen schwarzen Schlipfperlen unterteilten Kolliers und Ketten. Letztere sind gewöhnlich noch mit feinen Schmelzperlquästchen ausgestattet. — Außer Wachsperlen sehen wir in allerneuester Zeit wieder Lüster-, Iris- und Similiperlen für Hals- und Armbänder verwendet. Die Geschäftsaussichten für diese Artikel müssen als sehr gut bezeichnet werden.

Holz- und Machéperlen mit Buntfarbendekoren

In der buntpapierähnlichen Dekorweise sind das Neueste, was in Amerika von der Mode begünstigt wird. Es darf jedoch weniger dabei die expressionistische Farbausdrucksweise zur Geltung kommen, sondern die angewandten Farben müssen sich ornamental ergänzen. Die Farbenfelder sind durch Schwarzstrichkonturen abgegrenzt. Ähnliche Ausschmückungen sehen wir auch auf Schirm- und Stockgriffen, sowie auf Zierschnallen und Schiebern.

Stagnation in der Turnauer Schleifindustrie.

Nachdruck verboten.

Die Gesamtsituation der Turnauer Edel- und Halbedelstein-Schleifindustrie ist recht ungünstig. In echten Steinen werden Erzeugung und Absatz als minimal bezeichnet. Auch die Statistik des Außenhandels weist in den betreffenden Posten einen ständig sinkenden Wert der Ein- und Ausfuhr auf, wiewohl die angegebenen Daten nicht ganz zuverlässig sind, weil viele Ware ohne Meldung durchgeht. Diese Erscheinung zeigt sich nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande, als eine Folge des allgemein verminderten Absatzes in Juwelen. In künstlichen Steinen drückt die deutsche Konkurrenz stark auf unsere Produktion, die sich zumeist dieser Konkurrenz nicht anzupassen versteht. Gegen das Vorjahr hat sich die Situation erheblich verschlechtert und in dieser ganzen Industrie sind nur etwa 100 Personen beschäftigt. Zur Stagnation hat auch erheblich die Desorganisation der Erzeuger beigetragen, welche die Schleiferei nach Art eines Gewerbes betreiben. Besser ist die Beschäftigung im Schleifen von Imitationen, die in überwiegender Mehrzahl direkt von den Gablonzer Exporthäusern geliefert werden. Augenblicklich ist die Erzeugung und der Absatz von Dekorationssteinchen, sogenannte „Chatons“ oder „Karmazinky“ zufriedenstellend. Automatische Schleifereien, solche gibt es jetzt in der Tschechoslowakei 22 und ihre Produktion hat schätzungsweise einen Jahreswert von 80 Millionen Kc.

Heinrich Heinz

PostWallendorf Geiersthal Thüringen

⚡

Fabrik von allen Sorten Wachsperlen

für Bijouterie, Posamenterie,
Wachsperlknöpfe, Parfümflacons
in vielen Ausführungen.

Superior-Massivperlen
von der geringsten
bis zur feinsten
Imitation.

Belebung der Gablonzer Industrie.

Nach einer langen Absatz- und Beschäftigungskrise in der Gablonzer Industrie, deren Export einen sehr bedeutenden Posten in unserer Handelsbilanz ausmacht, ist in der letzten Zeit auch in diesem Produktionszweige durch das Anwachsen von Bestellungen aus dem Auslande eine erhebliche Besserung eingetreten. Wie wir erfahren, laufen solche aus Orten ein, wo die Gablonzer Ware bisher durch die ausländische Konkurrenz vollständig in den Hintergrund gedrängt worden war.

Neuzeitliche Beleuchtung von Maschinensälen.

Die Abbildungen wurden von der lichttechnischen Spezialfabrik Körting & Mathiesen, Aktiengesellschaft, Leipzig-Leutzsch, zur Verfügung gestellt.

Man hat festgestellt, daß etwa $\frac{1}{4}$ der gesamten Betriebsunfälle in gewerblichen Betrieben auf Beleuchtungsmängel zurückzuführen sind. Diese Tatsache sollte dazu Veranlassung geben, die industriellen Beleuchtungsanlagen einer scharfen Prüfung zu unterziehen, umsomehr, als jeder Unternehmer gesetzlich verpflichtet ist, für eine genügende und hygienisch einwandfreie Beleuchtung zu sorgen. Die allgemeinen Gesichtspunkte für eine zweckmäßige Beleuchtung sind in gewerblichen Betriebsstätten noch sorgfältiger zu berücksichtigen als in Wohnräumen, weil der Arbeitende meistens stundenlang unter der gleichen Beleuchtung arbeiten und seine Augen gebrauchen muß.

Das Erkennungsvermögen des Auges ist im höchsten Grade abhängig von der Beleuchtungsstärke, und zwar wächst dasselbe nicht in dem gleichen Maße wie diese verstärkt wird, sondern nimmt, wie die Kurve in Abb. 1 erkennen läßt, anfänglich sehr schnell, dann immer langsamer zu. (Das Erkennungsvermögen ist in der Kurve

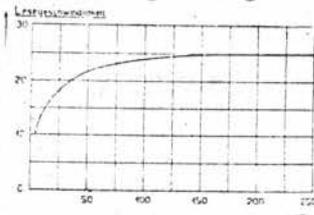


Abb. 1

charakterisiert durch die Lesegeschwindigkeit.) Eine Verbesserung der Beleuchtungsstärke übt daher besonders bei niedrigen Beleuchtungsstärken einen großen Einfluß auf das Erkennungsvermögen aus.

Mehr denn je ist das Augenmerk eines jeden Unternehmers auf Produktions-Verbesserung und Produktionssteigerung gerichtet.

In der Einführung von arbeit- und zeitsparenden Maschinen, Fließarbeit, psychotechnischen Eignungsprüfung der Arbeitskräfte u. a. fanden diese Bestrebungen ihren Niederschlag. Der Einfluß, den eine gute Beleuchtung auf eine Steigerung der Produktion hat, wird bis heute noch nicht genügend erkannt, obwohl man ganz wesentliche Leistungssteigerungen durch Erhöhung der Beleuchtungsstärken experimentell feststellen konnte.

Steigerung der Beleuchtungsstärke	Mehrproduktion in %	Mehrkosten in %
von 62 auf 72 Lx	4	0,5
62 „ 156 „	8	1,3
62 „ 240 „	12	2,1

Vorstehende Tabelle zeigt die Produktionszunahme in einer Perl-Kugellagerfabrik bei Erhöhung der Beleuchtungsstärken. Schon eine Steigerung von 62 Lux auf 72 Lux hat eine Produktionszunahme von 4 Proz. ergeben, während die Mehrkosten für die Beleuchtung nur 0,5 Prozent aus-

machen. In einzelnen Fällen ist sogar eine Mehrproduktion von 25 Proz. beobachtet worden. Die Ergebnisse dieser Versuche zeigen deutlich, daß eine Verbesserung der Beleuchtung, selbst wenn sie zunächst Anschaffungskosten, in einzelnen Fällen vielleicht auch höhere Betriebskosten verursacht, sich letzten Endes durch die erzielte Mehrproduktion und Qualitätsverbesserung reichlich bezahlt macht. Als weitere Vorteile ergeben sich Abnahme des Bruches, Erhöhung der Sicherheit und des allgemeinen Wohlbefindens, Steigerung der Arbeitsfreudigkeit und andere günstige, nicht meßbare psychische Einflüsse.

Hinreichende Beleuchtungsstärke allein ist jedoch noch kein Beweis für die Güte der Beleuchtung. Eine Leuchte muß vor allem blendungsfrei sein. Unabgeschirmte Lichtquellen, welche direkt in das Auge des Arbeitenden strahlen, erzeugen Blendung, durch die das Erkennungsvermögen stark beeinflußt und mitunter auf ein Minimum herabgesetzt wird. Nicht weniger wichtig ist die Vermeidung von falschen Schlag- und Körperschatten. Durch diese werden oft gefährliche Maschinenteile, hervorstehende Kanten und Ecken verdeckt und können so leicht Anlaß zu Betriebsunfällen aller Art geben.



Abb. 3. Nackte Glühlampe 15 Watt, Blendung am Werkstisch ca. 200 Lux.

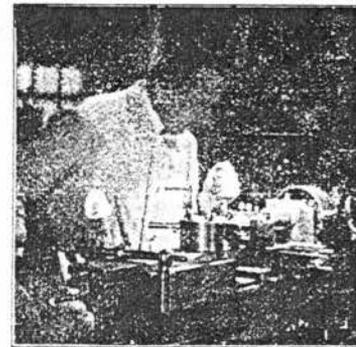


Abb. 3. Kandel — Arbeitsplatzleuchte, blendungsfrei, am Werkstisch ca. 550 Lux.

Wer vor die Aufgabe gestellt wird, einen Maschinenraum zweckmäßig zu beleuchten, wird mancherlei zu beachten haben. Jede Maschine und jeder Arbeitsgang stellt besondere Anforderungen an die mechanischen und lichttechnischen Eigenschaften der Leuchte. Es ist daher unmöglich, die Beleuchtung eines Maschinensalles nach einem bestimmten Schema durchzuführen. Es lassen sich vielmehr nur einige allgemeine Richtlinien aufstellen, die Anregung zur lichttechnischen Bearbeitung von Spezialfragen geben können.

Für die Beleuchtung von Fabriksälen gibt es zwei verschiedene Wege: Allgemeinbeleuchtung oder Einzelwerkplatz-Beleuchtung. Meistens wird der Allgemeinbeleuchtung der Vorzug gegeben werden. Die Installationskosten sind bei Allgemeinbeleuchtung mit wenigen großen Leuchten

wesentlich geringer, als bei einer Anlage mit vielen einzelnen Werkplatzlampen. Für die Allgemeinbeleuchtung spricht außerdem noch ein wirtschaftliches Moment: Große Glühlampen ergeben bekanntlich eine bessere Lichtausbeute als kleine.



Vorwiegend direkt



Tiefstrahlend

Kandem-Leuchten

Abb. 4.

Naturgemäß hängt es von den örtlichen Betriebsverhältnissen ab, ob nicht doch Einzelwerkplatz-Beleuchtung vorzuziehen ist. Sind z. B. an einzelnen Arbeitsplätzen bedeutend höhere Beleuchtungsstärken nötig, als sie sonst im Raum gebraucht werden, oder werden häufig einzelne Werkplätze außerhalb der normalen Arbeitszeit benutzt, so wird man zweifellos dort mit der Einzelplatzbeleuchtung besser wegkommen. In diesem Falle muß aber für eine zusätzliche, ausreichende Verkehrsbeleuchtung gesorgt werden.

Für die Allgemeinbeleuchtung von Maschinenräumen kommen fast ausschließlich die in Abb. 4 dargestellten Lampentypen in Frage und zwar Leuchten für vorwiegend direktes und tiefstrahlendes Licht. Die Kandem-Lampe für vorwiegend direktes Licht strahlt zum größten Teil in den unteren Halbraum, jedoch wird ein Teil des Lichtes ebenfalls gegen Decke und Wände geworfen, sodaß auch diese aufgehellert sind und bis zu einem gewissen Grade reflektieren.



Abb. 5. Automobil-Werkstatt mit Kandem-Tiefstrahler für Allgemeinbeleuchtung und Einzelwerkplatz-Beleuchtung an den Werkplätzen und Maschinen.

Schluß folgt.

Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

(Nachdruck verboten.)

Plastische Prägungen auf Holz.

Um plastische Prägungen auf Holz zu bringen, wird solches gedämpft und zwischen heiße Prägeplatten aus Stahl gebracht. Rotbuchenholz und Deutsch-Nußbaum ist hierfür das geeignetste Material. Um Schnitzereimuster in Stock- und Schirmgriffe einzupressen, wird auch das Erweichen des Holzes mittels konzentrierter Salzsäure angewandt. Das Holz legt man etwa 3 Minuten in die Säure und läßt es dann trocknen. Hierauf wird der Stock nach etwa 1/2 Tag unter kurzer Anfeuchtung zwischen die erwärmten Pressplatten gebracht. Die Säure muß wieder aus dem Holz entfernt werden, und zwar durch Auslaugen in lauwarmen Wasser. Später sind aber die letzten Salzsäurespuren durch Ammoniakgase zu entfernen und zwar durch das in der Holzbearbeitung übliche Räucherverfahren. Es lassen sich auch flache Prägungen mittelst eingravierten Walzen in das Holz einprägen, indem dasselbe durch die stark

gegeneinander getriebenen Walzen geleitet wird. Dieses ist, wo es angebracht, entschieden das rationellste Verfahren. Zur Holzprägerei gehört eine gute Erfahrung. Mißerfolge bleiben anfangs nicht aus.

Aetzen von Kupfer und Gold.

Zu diesem Zwecke verwendet man 10 T. rauchende Salzsäure von 1,19 spez. Gewicht, 70 T. Wasser, dazu eine heißbereitete Lösung von 2 T. chloresurem Kali in 20 T. Wasser. Für feine empfindliche Gegenstände ist die Mischung noch mit 200 T. Wasser zu verdünnen.

Schillernde Farbeneffekte auf Holz.

Beim Mischen der Farblösungen tritt ein Verschmelzen der Farbtöne nur in geringerem Grade ein, und da die Holzfasern für die einzelnen Farbstoffe verschieden empfänglich ist, entmischen sich beim Auftragen gleichsam diese verschiedenen Farbtöne nebeneinander, wodurch entsprechend der Beleuchtung, der Schillererfekt hervorgerufen wird. Am stärksten ist die Schillerwirkung, wenn gelb und violett zu gleichen Teilen zusammengemischt werden. Beim Ueberwiegen der einen oder anderen Farbe wird unter Abschwächung der Schillerwirkung eine andere Gesamttönung erzielt. Um die durch Mischung von gelb und violett entstehenden, an Zahl natürlich beschränkten Tönungen zu vermehren, kann man noch blau hinzumischen, wodurch weitere Tönungen entstehen und außerdem der Schillererfekt nicht ungünstig beeinflusst wird. Da das Anzinviolett gleich allen übrigen violetten Teerfarbstoffen bei künstlichen Licht sich verändert, erscheint es in einem an gelben Strahlen reichen Lichte intensiver rot als bei Tageslicht. Selbstverständlich übt die Holzart auf die Schillerwirkung einen großen Einfluß aus. Bei groben glanzlosen Fasern ist die Wirkung viel geringer als bei feinem glänzenden Fasern. Deshalb wird man für die Erzielung solcher Farbeneffekte am besten Ahornholz, Atlasholz und feinfaseriges Tannenholz wählen. Beim Polieren schillernd gefärbten Holzes ist aber große Vorsicht geboten, denn auch unter nur gering gefärbten Ueberzügen läßt die Schillerwirkung ganz bedeutend nach. Es dürfen daher nur ganz farblose Polituren, Wachse oder Lacke verwendet werden. Sind die Schillerwirkungen auf Holz, wie schon oben gesagt, auch längst nicht so schön wie bei changierender Seide, die den dem Holze fehlenden Hochglanz aufweist, so vermag doch immerhin das geschilderte, von jedermann leicht auszubende Verfahren, das Gebiet der Holzfarbung wesentlich zu bereichern.

Herstellung einer schwerverbrennlichen Zelluloidmasse.

Nach einem, von Buchstau in Lausanne patentierten Verfahren läßt sich die Entzündbarkeit des Zelluloids einfach dadurch erheblich verringern, indem man eine Nitrozelluloselösung mit Luft oder Sauerstoff behandelt und das dann erhaltene Produkt nach Zusatz von Milchsäure oder deren Salzen, Strontiumchlorid und Rizinusöl in üblicher Weise verarbeitet. Die auf diese Weise erhaltene Masse zeigt ein glasartiges Aussehen und verbrennt, angezündet, langsam u. ruhig.

Politurglanz auf Holz.

Um weißen Politurglanz auf Holz zu erhalten, verwendet man Zelluloidlack, den man mit Kremserweiß mischt, welches soviel gebleicht am Leinöl abgerieben wird, als notwendig ist, um eine feine gleichmäßige Masse zu erhalten, die keine Körnchen mehr zeigt. Das Abreiben geschieht mit einem Holzspachtel in einer Schale. Mit dieser Mischung bestreicht man nun mittels eines feinen Haarpinsels das Holz und wiederholt dasselbe nach jedemaligem Trocknen, bis die Deckung genügend vorhanden ist. Das Abpolieren geschieht dann wie bei Zelluloid durch Glanzschleifen mit Tripelpaste auf Scheiben. Es gibt auch fertige Zelluloidlacke in allen Farben, die auch in ziemlicher Stärke aufgetragen werden können. Einen weißen Untergrund erhält man durch eine Leimtränke mit weißem Leim, Abschleifen und dann mit Zelluloid überlackieren, überschleifen mit Bimsstein und gebleichtem Leinöl und dann mit weißer Politur polieren.

Braune Beize für Perlmutterwaren.

Zur Erreichung einer schönen braunen Tönung auf Perlmutter fällt man mit Jodkaliumlösung aus Silbernitratlösung Jodsilber. Der sich zeigende Niederschlag wird in konzentrierter Jodkaliumlösung abermals aufgelöst, worauf man die Waren durch 12—14 Stunden in diese Flüssigkeit einlegt. Sobald die Waren getrocknet sind, bringt man einviertel prozentige Silbernitratlösung nochmals zur Einwirkung und setzt die Perlmutterwaren dem Tageslichte aus, wobei die gewünschte Farbe zur Geltung kommt.

Technischer Fragekasten.

Die Benutzung des „Technischen Fragekastens“ ist für unsere Geschäftsfreunde kostenfrei. Die gestellten Anfragen werden auch reger Beantwortung seitens unserer Leser empfohlen. Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt, anonyme Zuschriften jedoch nicht berücksichtigt. Auch behält sich die Redaktion vor, ohne Angabe der Gründe, sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Wünscht Fragesteller direkte Zusendung der einlaufenden Antworten sind 40 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Zur Beachtung für die Benutzer des „Technischen Fragekastens“: Den Benutzern des Fragekastens diene zur Kenntnis, daß alle an uns gerichteten Fragen, soweit dies möglich ist, durch unsere technischen Mitarbeiter erledigt und beantwortet werden. In Anbetracht der hohen Portoauslagen möge aber nie persümt werden, die entsprechenden Porto- oder Antwortgebühren beizulegen. Auch möge berücksichtigt werden, daß gewisse Fragen nicht sofort erledigt werden können, da wir erst auf Grund unserer Rundfrage bei unseren Mitarbeitern eine zuverlässige Antwortzusammenstellung machen können.

Frage 36. Können Sie mir Aufschluß geben, wie das Tauchlackpoliturverfahren für Holzperlen angewendet wird?

Antwort 36. Man bringt die feingeschliffenen und gefärbten Holzperlen in eine Siebtrommel, wo sie in einem gefärbten Lack mit einem Glanzüberzuge versehen werden, welcher bei nachheriger Scheuerung mit lacklöslichen Flüssigkeiten, wie Aether, Terpentinegeist und Alkohol, regelmäßig auf den Perlen verteilt wird. Häufig trägt man in diese Lackbäder auch Deckfarben ein. Um diesen Perlen ein sammetglanzartiges Aussehen zu geben, scheuert man sie oftmals noch mit Paraffin nach, wobei der Lackglanz gedämpft erscheint. Natürlich gibt es auch für diese Zwecke bereits mannigfache Politurlacke und Politurkompositionen, die ebenfalls gute Dienste leisten.

Frage 37. Wie kann man Cellophanmaterial auf Schnallen dauernd festigen?

Antwort 37. Für diesen Stoff eignet sich nur der von der Firma Kalle & Co., Wiesbaden-Biebrich in den Handel gebrachte Cellophanleim. Wenden Sie sich an die angegebene Firma, die Ihnen möglicherweise auch Rezepte zur Selbstherstellung von Cellophanleim bekanntgeben dürfte.

Frage 38. Wie kann man Metallperlen schön tiefblau färben?

Antwort 38. Verwenden Sie eine Lösung von 100 g kohlen-saurem Kupfer und 700 g Ammoniak. Die Mischung muß gut verschlossen aufbewahrt werden. Während der Benutzung des Farbbades muß fallweise

etwas Ammoniak zugesetzt werden, da sich letzterer leicht verflüchtigt.

Frage 39. Welche Farbstoffe kommen zum Färben von Zelluloidperlen in Betracht?

Antwort 39. Zum Färben von Zelluloidperlen kommen nur Farbstoffe in Betracht, welche sich in Alkohol leicht lösen, dabei aber auch hitzebeständig sind und zwar wären dies: Naphtalingelb, Tropäolin, Chrysoidin, Safranin S, Rhodanin b, Irisamin, Spritblau BR, Victoria-blau, Methylviolett, Brillantgrün, Lackschwarz usw. Das Färben geschieht in warmen 70-prozentigen Alkohollösungen meist in der Siebtrommel. Ein Teil der Fragen wurde direkt erledigt.

Marktbericht.

Schellack. Hamburg, den 5. August 1927
(Mitgeteilt von Otto Lilje, Hamburg 1)

Die Notierungen im Großhandel für die einzelnen Qualitäten je nach Ausfall sind unverbindlich wie folgt:

Schellack, feinst lemon	GM. 6,40—6,80
fein lemon	6,10—6,30
fein orange	5,80—6,00
orange T. N.	5,40—5,60
goldorange	5,00—5,30
rubin	4,80—5,30
weiß gebleicht	4,80—5,30
Knopflack, gestempelt, Pure	6,40—6,70
Körnerlack, naturell	4,20—4,50
Stocklack, echt Siam, holzfrei und gesiebt	3,80—4,00

Preise für 1 kg bei Originalkistenabnahme (75 kg Inhalt).

Bei fester Grundtendenz war der Markt durch größere Terminverkäufe der Londoner Spekulation etwas schwächer, wodurch auch die Lokopreise niedriger notierten. Zum Wochenende macht sich aber schon wieder eine kleine Erholung bemerkbar.

Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für den Fragesteller kostenlos. Sämtliche entstehenden Fragen sind ausschließlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Den Offertbriefen, die der Exped. „Die Perle“ auf diese Anfragen zugehen, sind 30 Pfennig in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Weiter-sendung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw.

Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Lieferanten, jede Antwort unter besonderer Nummer zu stellen.

Der Verlag „Die Perle“

Unbekannte Bezugsquellen.

- Frage 8. Wer fabriziert Perlsortierbretter aus Holz mit und ohne Ueberzug zum Aufreihen von Perlschnüren?
- Frage 9. Wer erzeugt das Kunsthorn „Pertinax“?
- Frage 10. Wer fabriziert echte Elfenbeinperlen in den Größen 5—8 mm?
- Frage 11. Wer fabriziert Armbandringe aus Galalith?
- Frage 12. Wer erzeugt Perlen aus Watte, Cotton und Wolle in verschiedenen Farben?
- Frage 14. Wer liefert trockenes Fischsilber?
- Frage 15. Wer liefert Glas-Perlfransen für Lampen?
- Frage 16. Wer liefert Halsketten aus magnetischem Kunstharz?
- Frage 17. Wer fabriziert preiswert und in größeren Quantitäten magnetische Bernstein-Imitations-Perlen und -Kolliers glatt und facettiert? (Bemusterte Offerte erbeten).

Leistungsfähig in Fischsilber

ist

Schön Weinberg & Co., Hamburg, Hohe Bleichen 5-7.

Anfragen auf diesich bereits Lieferanten meldeten

(Wir geben anheim, uns weitere Offerten einzureichen.)

Frage 7. Wer liefert Glimmer für Fischsilberimitationen?

Frage 13. Wer liefert Holzperlen Ia Qualität?

Antwort 13. Solide u. preiswerte Holzperlen jeder Art, die Fa. Eberle & Kaufmann, Bärenstein, Bezirk Chemnitz.

Export-, Zoll- und Handelsnachrichten.

— **Der Weltmarkt und die Leipziger Edelmetall- und Schmuckmesse.** Allen dem Weltmarkt in Bijouterien und Edelmetallen angehörigen Fachkreisen ist kein Industriezentrum dieser Branchen besser vertraut als Pforzheim. In dieser Stadt der Gold- und Doubléwaren treffen sich die Einkäufer aus aller Herren Länder, von der übrigen großen deutschen Industrie der Branchen aber würden sie wenig zu sehen bekommen, wenn die Leipziger Messe nicht wäre. Innerhalb der Allgemeinen Leipziger Mustermesse besteht seit 10 Jahren die Edelmetall-, Uhren- und Schmuckmesse, die in der Hauptsache von den Silber-, Goldwaren- und Uhrenfabriken beschickt wird, die in den kleineren Industriezentren und an einzelnen Plätzen des Deutschen Reiches domizilieren. Diese oft recht bedeutenden Betriebe strengen sich ganz besonders an, der ausländischen Kundschaft vorteilhafte Spezialartikel und Neuheiten zu bieten und sie stellen dieselben in fast 300 Musterlagern auf der Leipziger Messe aus, zusammengefaßt in einer übersichtlichen Musterschau, die ihresgleichen nicht hat. Die Leipziger Edelmetall-Uhren und Schmuckmesse, auf der sich die gesamte deutsche Edelmetallwaren- und Uhren-Industrie in derselben Weise überprüfen läßt, wie es mit der Pforzheimer Industrie an Ort und Stelle üblich ist, befindet sich auf dem besten Wege, dauernd in das Reiseprogramm der ausländischen Abnehmer aufgenommen zu werden. Die letzte Frühjahrsmesse war von Einkäufern aller europäischen und überseeischen Länder besonders stark besucht, was wiederum viel dazu beigetragen hat, die ehemalige Geltung der deutschen Bijouterie- und Uhrenindustrie auf dem Weltmarkt vollkommen wieder herzustellen. Auf der Herbstmesse 1927 und Frühjahrsmesse 1928 wird diese deutsche Exportindustrie die Resultate der fortschreitenden Rationalisierung zeigen, in der sich ihre Entwicklung befindet.

— **Tschechoslowakei — Luxuswaren und Zollämter.** Nach Herausgabe der Regierungsverordnung Z. 42 und 43 Slg. d. G. u. V., welche die neue Liste der luxussteuerpflichtigen Gegenstände enthält, machte sich bei den Zollämtern eine gewisse Desorientierung bemerkbar, hervorgerufen dadurch, daß die Zollämter nicht hinreichend über die Änderungen informiert wurden, welche in der Versteuerung von Luxusgegenständen eingetreten sind. Die neue Regelung gibt den Zollorganen Anlaß zu vielfachen Zweifeln über das Verhältnis der bisherigen Vorschriften betreffend das Pauschale zu dem neuen Verzeichnis der luxussteuerpflichtigen Gegenstände, über Auslegung und Inhalt einzelner neuer Ausdrücke und über die zolltechnische Registrierung einzelner Gegenstände. Diese Unsicherheit und diese Zweifel der Zollämter verursachen Verzögerungen bei der Verzollung und sind deshalb Gegenstand berechtigter Beschwerden und Reklamationen. Die Handelskammerzentrale ersuchte deshalb das Handelsministerium, unverzüglich an die Zollämter Instruktionen herauszugeben, die eine einheitliche Einhebung der Umsatz- und Luxussteuer im Geiste der oben genannten neuen Verordnungen verbürgen.

— **VII. Internationale Donaumesse vom 21. August bis 2. September 1927.** Sämtliche Bahnen des In- und Auslandes gewähren hohe Reduktionen und zwar haben ds. Jhr. auch die Besucher aus Deutschland: eine Reduktion von 25 Prozent des normalen Tarifes, welche bisher nicht in Geltung war. Ungarn: gewährte auf den Bahnen eine Reduktion von 33 Prozent und auf den Schiffen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eine solche von 50 Prozent. Polen: 33 Prozent des Tarifes durch Bezahlung der niederen Wagenklasse. Jugoslawien: 50 Prozent des normalen Tarifes. Italien: 30 Prozent des normalen Tarifes. Rumänien: 50 Prozent des Rückfahrtspreises. In der Tschechoslowakei ist wie alljährlich die Ermäßigung von 33 Prozent in Geltung. Ermäßigungen für die zur und von der Messe transportierten Ausstellungsgüter werden allen Interessenten auf Wunsch gerne kostenlos bekanntgegeben und sind nahezu in allen genannten Ländern bewilligt.

— **Einschränkung der Messen und Ausstellungen in Italien.** Die italienische Regierung hat einen Erlaß herausgegeben, mit welchem die Richtlinien für die Veranstaltung von Messen und Ausstellungen festgesetzt werden. Voraussetzung hierfür wird in Hinkunft die Bewilligung der Regierung sein und nur den Teilnehmern an behördlich bewilligten Messen und Ausstellungen werden in Zukunft Ermäßigungen auf den italienischen Bahnen gewährt werden. Durch die genannte Verordnung wurden gleichzeitig die Messen in Mailand, Padua und Fiume, sowie die volkswirtschaftliche Ausstellung in Verona als behördlich bewilligt und behördlich anerkannt bezeichnet.

— **Zur Pauschalierung der Luxussteuer bei Gold- und Silberwaren.** Ab 1. Juli ist das Luxussteuer-Pauschale für Gold- und Silberwaren in Kraft getreten. Für den Fall, als diese Waren nur als Muster in die Tschechoslowakei gelangen, oder wenn es sich um Waren auf unbestimmten Verkauf handelt, werden die Zollbehörden diese Gegenstände verzollen und das Pauschale einheben sowie das Punzamt verständigen, welches sonst das Pauschale einhebt. Bei der Rückausfuhr der Ware ins Ausland werden dann Zoll und Pauschale vom Zollamt rückerstattet.

— **Neue Punzierungsvorschriften in Oesterreich.** Das österreichische Bundesministerium für Finanzen hat die Punzierungsvorschriften in mehreren Punkten abgeändert. Die wichtigsten Neuerungen sind die folgenden:

Wird bei der sogenannten genaueren Probe (nicht Strich am Stein) oder durch Einschmelzung an der Fassung ein Schaden angerichtet, so gebührt dem Besitzer eine entsprechende Schädigung, wenn der Schaden mehr als einen Schilling ausmacht (bisher 100 Kronen). Im Ausfuhrstempel braucht der Feingehalt (in Tausendsteln oder Karat) nicht mehr enthalten zu sein. Gegenstände, an denen schon bisher keine Punze angebracht zu werden brauchte, wie solche, die wegen ihrer Kleinheit oder sonstigen Beschaffenheit keine Bezeichnung vertragen, oder wissenschaftliche Apparate und Instrumente, Münzen usw. brauchen auch keinen Ausfuhrstempel mehr. Es ist verboten, unechte Gegenstände so stark zu vergolden oder zu versilbern, daß dadurch die

Gummi mastix
Gummi sandarac, Schellack
Kolophonium, Chemikalien
 aller Art liefern
Gebrüder Oestreicher, Breslau I.

Erkennung der Gegenstände als unecht durch die Stichprobe verhindert wird. Dieses Verbot entfällt, wenn diese Gegenstände auf der sichtbaren Innenseite als unecht erkennbar sind, oder an einer deutlich sichtbaren Stelle eines der folgenden Worte tragen: Unecht, Metall, Double, Renforcé, Plaque, Plate-plated, oder wenn sie den Namen des Stoffes tragen, aus dem sie hergestellt sind.

— **Der erste Diamant.** Südafrika hat soeben das sechzigjährige Jubiläum des ersten Diamantenfundes auf seinen jetzt so berühmten Diamantenfeldern gefeiert. Der erste Diamant wurde durch Bauernkinder entdeckt. Diese spielten auf der Straße mit Steinchen. Ein Mann wurde auf einen der Steine aufmerksam und stellte fest, daß der Stein Glas schneide und verkaufte ihn später um 500 Pfund. So wurden die reichen Diamantfelder Südafrikas entdeckt. Eines der Kinder, die damals mit den Steinen spielten, lebt als hochbetagter Mann in großer Armut. Es wurde für ihn anlässlich des sechzigjährigen Jubiläums eine Sammlung veranstaltet.

— **Polen.** Außenhandel in Glaswaren im ersten Vierteljahr 1927. In Polen wurden in den ersten drei Monaten 1927 9790 dz Glaswaren im Werte von Zl 938000 eingeführt gegen 3850 dz im Werte von Zl 579000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einfuhr hat also gegenüber dem Vorjahre um 5940 dz oder 154,28 % und Zl 359000 oder 62,00 % zugenommen. Ausgeführt wurden im gleichen Zeitraum 33960 dz Glaswaren im Werte von Zl 1162000 gegenüber 5310 dz und Zl 422000 im Vorjahre, was einer Steigerung von 28650 dz oder 539,54 % und Zl 740000 oder 175,35 % entspricht.

— **England.** Aenderung der Formalitäten bei der Patentanmeldung. Das Patentamt verlangt neuerdings bei der Anmeldung von Patenten, Warenzeichen und Mustern durch Einzelfirmen nicht nur, wie bisher, den vollaugeschriebenen Firmennamen, sondern auch die Angabe sämtlicher Firmeninhaber und deren Nationalität.

Großes Quantum

Holzperlen

Hochglanzpolitur, gefärbt und roh, äußerst preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen unter „F. 16“ an den Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. erbeten.

Franz Pilz, Neudorf
 bei Gablonz a. d. N., (C. S. R.)
 Erzeugung von Perlen und Steinen aus Glas
 für jeden verwendbaren Zweck.
 Spezialität: Alabasterperlen zum Verwachsen.

Die nächste Nummer erscheint am 10. Sept. Inserate erbitten wir bis spätestens 9. Sept. 1927 früh.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

Juwelen- u. Uhren-Zeitung

WIEN, I., Tuchlauben 7 a.

Verbreitungsgebiet:
Oesterreich und alle Nachfolgestaaten.

Hochwertiger redaktioneller Inhalt.
Schmuckzeichnungen!
Beste Insertionseignung!

Probenummer kostenlos!

Holländisches Fischsilber
 zum Dekorieren von Perlen
 in bester Qualität liefert
Herm. Feix
 Morchenstern
 bei Gablonz,
 Schillerstraße 816. (2)

Frische Ukleyschuppen
 feinste / silberreichste Qualität
 liefert billigst
Otto Frenkler, Königsberg, Pr.
 Neue Dammgasse 1. 13

Josef Schmid
 Drechslermeister

Spezialerzeugung sämtlicher Gattungen Rauchrequisiten u. Galanteriewaren aus allen Edelmaterialein

Wien (15)
 X., Inzersdorferstraße Nr. 114.

ASTRALUCIN

Fischsilberpräparat von höchst. Reinheit u. unerreichtem Glanz, unentbehrlich zur Herstellung **feinster Perlen-Nachahmungen**

Chem. Fabrik H. E. Beutel,
 Zittau. (50)

alle Farben, auch weiß, nach eigenem Verfahren emaille-poliert, sowie mit Glasstaub (leuchtend), mit Golddekor japanisch mehrfarb. fabriziert

MAX WALTER,
 Annaberg-Erzgeb.
 Großes Lager. Schnellste Lieferung.

Erfolg bringt ein Inserat in der Fachzeitschrift!

Die Perle

ist das **einzig** und **beste** Fachorgan der Branche und vermittelt als solches den **direkten** Verkehr mit Erzeuger- und Verbraucherkreisen. — Wer Absatz für Perlen sucht, oder mit **Perlenerzeugern** in geschäftlichen Verkehr treten will, versäume nicht, das Fachorgan „Die Perle“ als **Insertionsblatt** in Frage zu ziehen und gleichzeitig zu abonnieren!